Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12 - 1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 9. April 1881. Nr. 167.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Die „National-Zeitung" schreibt:

Sämmtliche in Athen beglaubten Gesandten der Großmächte begaben sich gestern Nachmittag 5 Uhr in corpore zu dem Minister des Auswärtigen, Kumunduros. Der deutsche Gesandte, von Radowitz, verlas den identischen Vorschlag der Mächte, welcher von allen Gesandten unterzeichnet ist und ließ Kumunduros eine Abschrift desselben zurück. In dem Vorschlage heißt es, die Mächte hätten, von dem Wunsche nach einer friedlichen Lösung der griechisch-türkischen Frage beseelt, den letzten Vorschlag der Pforte bezüglich der Grenzregulirung gebilligt und verlangten die Annahme desselben seitens Griechenlands, indem sie gleichzeitig versprächen, die Ausführung derselben zu überwachen. Wenn Griechenland diesen Vorschlag ablehne, so würden die Mächte ihm ihre weitere Unterstützung entziehen. Kumunduros erwiderte, er werde den Vorschlag der Mächte sorgfältig prüfen und nach reiflicher Ueberlegung sobald als möglich eine definitive Antwort geben.

Wie wir weiter erfahren, ist noch eine spezielle englische Mittheilung an die atheniſche Regierung gelangt, welche keinen Zweifel daran läßt, daß Griechenland auf die Unterstützung Englands in keinem Falle zu rechnen habe Griechenland würde, wie wir hören, gleichzeitig verständigt, daß mit der Ueberreichung der Propositionen die Türkei von der Verpflichtung, die Offensive nicht zu ergreifen, befreit sei. Kumunduros hatte vergeblich versucht, noch Zeit zu gewinnen, indem er noch eine Denkschrift einreichen zu wollen erklärte. Griechenland ist jetzt vor die definitive Entscheidung gestellt.

Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Kumunduros zurücktreten wird und der König versucht ein Kabinet zu bilden, welches die Vorschläge annimmt; unüberwindlichen Schwierigkeiten wird die Bildung eines solchen Kabinets in dem ministerreichen Griechenland nicht begegnen. Wie der Rückstoß sein wird, den ein solches Verhalten seitens der Kammer und der erregten Bevölkerung hervorrufen wird, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Das Königthum in Griechenland steht auf ziemlich schwachen Füßen und könnte leicht unter den schwierigen Verhältnissen des Augenblicks in die Brüche gehen. Ohne Schwertstreich erhält Griechenland, wie der deutsche Reichskanzler hervorgehoben hat, ein Gebiet, so groß, wie das, welches Deutschland von Frankreich nach blutigem Entscheidungskampf losriß. Griechenland könnte daher wohl zufrieden sein. Zudem ist die orientalische Frage noch nicht für immer geschlossen; schreitet, wie vorauszusehen, die Zersetzung der Türkei weiter fort, so bleibt Griechenland die Aussicht, noch weitere Gebietstheile mit sich zu vereinigen. Es ist nach alledem wahrscheinlich, daß die griechisch-türkische Angelegenheit sich in friedlicher Weise erledigt; es ist aber den orientalischen Händeln stets ein solches Quantum Unberechenbarkeit beigemischt, daß man die vollzogene Thatsache abzuwarten gut thut.

— Als nach dem Tode Alexanders II. Großfürst Konstantin wie die übrigen Großfürsten den neuen Kaiser umarmen wollte, entzog sich dieser derselben und bot ihm die Wange dar. Vor einigen Tagen brachte die „National-Zeitung" die Nachricht, daß Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, Sohn Konstantins, die Erlaubniß des Kaisers erbeten habe, aus dem Exil nach Petersburg zurückzukehren; der Kaiser habe ihm in einem offenen Telegramm dies abgeschlagen und ihn mit Bezug auf den Diamantendiebstahl eine Schande seiner Familie genannt. Dieser Zwist im kaiserlichen Hause hat zu außerordentlichen Vorgängen geführt. Man berichtet der „N.-Z." darüber:

Wien, 8. April. Zwischen dem Großfürsten Konstantin und seinem Neffen dem Zaren fand vorgestern eine furchtbar erregte und drohende Scene im kaiserlichen Palais statt. Der Polizeichef Baranow wurde in das Palais gerufen. Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, Sohn Konstantins, ist auf dem Wege nach Petersburg verhaftet worden.

— Sir Charles Dilke hat die Beschuldigung, die Most'sche „Freiheit" finanziell unterstützt zu haben, in der gestrigen Sitzung des Unterhauses zurückgewiesen. Er habe, bemerkte der Unterstaatssekretär des Aeußern, von der „Freiheit" bis zum Erscheinen des Mordartikels nichts gehört. Lord Churchill, der Führer der sogenannten vierten Partei, eine Partei, welche nur aus vier oder fünf konservativen Heißspornen bestand, erwiderte darauf, er habe seine Information von Maltmann Barry und dem „Schatzmeister" der „Freiheit", beide seien bereit, ihre Behauptung an der Barre des Hauses zu erhärten. Bezüglich des Lords der Admiralität Brassey erklärte Churchill, daß sich dessen Beitrag nicht auf die „Freiheit" bezogen habe. In einer Zuschrift an die heutigen Londoner Morgenblätter hält, wie „W. T. B." meldet, Maltmann Barry seine Behauptung aufrecht, daß Unterstaatssekretär Dilke ihm im September 1879 eine Summe Geldes für die „Freiheit" übergeben habe.

Die vorliegenden telegraphischen Mittheilungen über diese Angelegenheit lassen eine Lücke offen, so daß die Möglichkeit bleibt, es möge sich bei der Erklärung Sir Ch. Dilke's um e n Spiel mit Worten handeln. Er habe von der „Freiheit" bis auf den inkriminirten Mordartikel nichts gewußt von Herrn Most, nichts gewußt von den periodischen Publikationen dieses Anarchisten, welche sich immer mit dem Inhalt der „Freiheit" deckten, die, wie bekannt, um die deutschen Behörden zu täuschen, fast jedesmal einen anderen Titel führten. Hat Sir Charles Dilke wie Herr Brassey vielleicht die journalistischen Enunziationen des Londoner kommunistischen Arbeiter-Bildungsvereins unterstützt? Dieser Verein ist der Rückhalt für Herrn Most, aus den Fonds dieses Vereins werden die Kosten für sein Blatt bestritten. Sir Charles Dilke würde daher gut gethan haben, wenn er ohne alle Reservationen sich dahin erklärt hätte, weder mit Herrn Most, noch mit dem kommunistischen Arbeiterverein und dessen Publikationen je in irgend welcher Verbindung gestanden zu haben. Allerdings ist noch die Vermuthung erlaubt, daß es sich hier um eine Namensverwechselung handelt. Vielleicht ist nicht Sir Charles Dilke der finanzielle Mitschuldige an den publizistischen Uebelthaten des Herrn Most, sondern sein Bruder Aschton Wentworth Dilke, der als Radikaler Newcastle-on-Tyne seit der letzten Wahl im Unterhause vertritt. Dieser noch junge Herr, geb. 1850, huldigt gleichen Ansichten wie der Unterstaatssekretär und ist auch wie dieser Zeitungseigenthümer und zwar der „Weekly Dispatch", in welcher der politische Radikalismus zum Ausdruck gelangt.

— Dem klerikalen „Westfäl. Merkur" wird aus Paderborn geschrieben:

„Bezüglich der Zahlung der bisher gesperrten Gehälter hören wir, das Staatsministerium habe zugestanden und verfügt, dem Domkapitel sämmtliche Gehälter wieder in der vorfalk'schen Weise zu zahlen. Einer früheren Vereinbarung gemäß wurden nämlich sämmtliche vom Staate für kirchliche Zwecke hier in Paderborn zu zahlende Gelder an die sogenannte „Bisthumskasse" gegen eine Generalquittung gezahlt und den einzelnen berechtigten Empfängern ihre Quoten durch den General-Vikariats-Boten gegen Spezialquittung eingehändigt. Bei diesem Zahlungsmodus hatte der Staat keinen Nutzen davon, wenn eine Stelle vakant war; er zahlte die Gehälter weiter, und bildete sich aus den Interkalar-Revenuen einen eigenen Fond, der in Zeiten schwerer Noth für manche Mitglieder des Domkapitels theilweise wenigstens die Vices eines schützenden und rettenden Engels ausübte. Minister Falk änderte den Zahlungsmodus und versah resp. ließ die Regierung in Minden die Steuerkassen mit Zahlungsordre versehen, direkt den einzelnen Empfangsberechtigten gegen deren Quittung das Gehalt zu zahlen. Die Ansammlung von Interkalar-Revenuen bei Vakanzen von Stellen war dadurch unmöglich gemacht. Daß jetzt die Staatsregierung den früheren Modus der Zahlung wieder eintreten läßt, zeigt, daß die unter Falk abhanden gekommene Noblesse in diesem Punkte wieder ihren Einzug ins Kultusministerium gehalten hat."

— Die Kaisermächte knüpften an die Anerkennung Rumäniens als Königreich, wie aus Bukarest gemeldet wird, keinerlei Bedingung, doch drückten die Vertreter der drei Mächte, als sie die Anerkennung übermittelten, in gleicher Weise die Hoffnung aus, Rumänien werde als Königreich sich bewußt sein, daß mit Rangerhöhung auch in erhöhtem Maße die Pflicht verknüpft sei, mit allen revolutionären Velleitäten zu brechen und die konservativen Interessen zu fördern. Die Beschlüsse des Senats wegen Maßregelungen der nihilistischen Verschwörungen stehen damit im engsten Zusammenhang.

Ausland.

Petersburg, 6. April. Der Vollziehungsausschuß der nihilistischen Partei hat unterm 24. März dem Kaiser schriftlich diejenigen Bedingungen mitgetheilt, unter welchen er den Kampf gegen die Regierung einzustellen geneigt ist. Diese Mittheilung — eine der gewöhnlichen Proklamationen in großem Format, wie sie die Nihilisten erlassen — wurde dem Kaiser am letzten Sonnabend zugestellt. Eine ähnliche Kundgebung der Nihilisten (an die europäische Gesellschaft gerichtet und bestimmt, die Handlungsweise des Vollziehungsausschusses vor dieser zu rechtfertigen) ist schon am 20. März erlassen worden. Die dem Kaiser gestellten Bedingungen sind: 1) Allgemeine Amnestie aller politischen Verbrecher. 2) Einsetzung einer Vertretung des ganzen russischen Volkes, um die jetzt bestehenden Staatsformen einer genauen Prüfung zu unterwerfen und den jetzigen Lebensbedürfnissen anzupassen. Diese Vertretung soll aus Abgeordneten aller Klassen und Stände ohne Unterschied bestehen. Wahleinschränkungen soll es nicht geben und die Wahlagitation soll frei, ohne irgend eine Einmischung der Regierung betrieben werden dürfen. „Deshalb", so schließt der Erlaß, „volle Preßfreiheit, volle Redefreiheit, volles Versammlungsrecht, volle Freiheit für die liberalen Wahlprogramme — und wir schwören bei allem, was uns heilig ist, falls diese Bedingungen erfüllt werden, die Waffen niederzulegen und uns vollständig der Regierung zu unterwerfen!"

Paris, 6. April. Die militärischen Vorbereitungen zum Feldzuge nach Tunis werden in Frankreich und Algerien mit dem größten Eifer betrieben und die Truppen auf den schnellsten Wegen nach Marseille und Toulon geschifft, wo sie eingeschifft werden sollen. So gingen heute von Avignon zwei Infanterie-Bataillone nach Marseille mit der Eisenbahn ab. Ungeachtet aller Anstrengungen glaubt man jedoch nicht, daß das französische Expeditionskorps vor zehn Tagen zum Angriff übergehen kann. Die tunesischen Projekte regen den kriegerischen Ehrgeiz der Franzosen stark auf. Dieses konnte man heute so recht sehen, als Abends um 5 Uhr ein Infanterie-Bataillon, das von einem Uebungsmarsch zurückkam, über die Boulevards marschirte. Es war von einer dichten Menge umringt und es fehlte nicht viel, so hätte man eine Kundgebung gemacht. Eine Depesche aus Tunis von gestern meldet wie folgt: „Die Notabeln der französischen Kolonie haben an die beiden Kammer-Präsidenten und verschiedene politische Persönlichkeiten von Paris Telegramme gesandt, in welchen sie die Lage klarlegen. Sie behaupten, der Minister Mustapha trete äußerst ruhig, selbst ironisch auf und sei entschlossen, auf nichts einzugehen, da er an die französischen Drohungen nicht glaube. Er glaube, daß der Erfolg des Widerstandes die Emanzipation der tunesischen Regierung vor jeder europäischen Vormundschaft sicherstellen werde. Personen, welche von der Grenze kommen und deren Mittheilungen sicher sind, berichten, daß ohne Aufhören Drohungen gegen die Bamten französischer Nationalität ausgestoßen werden, und behaupten, daß die Araber dieser Gegend heute den Markt, welcher in Ued-Melis stattfindet, benutzen werden, um endgültige Beschlüsse zu fassen. Man meldet von der Grenze des Kreises La Calle, der Oberst Ali Juini, der vorgestern mit einer Reiterabtheilung von Tunis abging, sei von den Krumirs mit dem Tode bedroht worden. Der Minister Mustapha spricht davon, ein großes Lager im Lande der Krumirs zu errichten. Aber es ist unmöglich, diese Demonstration ernsthaft aufzunehmen. Die hiesige Kolonie verlangt beständige Bürgschaft für die Sicherheit der Grenze und die Eisenbahn von Ghardimaii nach Tunis. Die Frauen und die Kinder der Beamten der Bahn wurden nach Tunis gebracht. Die Aufseher und Arbeiter der Eisenbahn versammeln sich jede Nacht in den verschiedenen Eisenbahnhöfen. Die Verwaltung erhält von Stunde zu Stunde Telegramme und erwartet jeden Augenblick die Nachricht von der Unterbrechung der Verbindungen."

London, 7. April. Das Unterhaus nahm im weiteren Verlauf der Sitzung die irische Landbill in erster Lesung an, nachdem der Premier Gladstone die Bill in längerer Rede erläutert hatte.

London, 8. April. Nach einer Meldung aus Teheran wird der Minister des Auswärtigen, Sipah Salar, mit großem Gefolge am 9. d. nach Petersburg abreisen, um dem Kaiser Alexander einen kostbaren Säbel und der Kaiserin einen Ring von Türkisen zu überbringen.

Provinzielles.

Stettin, 9. April. Während das Direktionsscepter des „Elysiumtheaters" noch in den Händen des Herrn Albert Rosenthal, Direktor des Stadttheaters in Berlin, ruht, ist über die im Etablissement „Bellevue" zu eröffnende Theatersaison noch nichts Definitives zu melden. Bewerber um das Bellevue-Theater sind bereits vorhanden, u. A. Herr Morwitz aus Liegnitz, doch hat sich der Pächter des Etablissements, Herr Golz, noch mit anderen Direktoren in Verbindung gesetzt, um eine möglichst gute Gesellschaft, wenigstens bessere als im Geschäft des Herrn Emil Schirmer momentan thätige, nach hier zu ziehen, so daß die Sommer-Saison uns die lang ersehnten Kunstgenüsse einer hier engagirten Truppe bringen wird. Hoffen wir, daß dies Herrn Golz gelingt und er die Konkurrenz mit Herrn Rosenthal aushält. Während für die täglichen Konzerte auf „Elysium" unsere treffliche Stadttheater-Kapelle engagirt ist, wird auf „Bellevue" die Kapelle des Pionier-Bataillons täglich konzertiren, die durch ihre trefflichen Solisten ja hinlänglich renommirt ist. Außerdem wird die Jancovius-Kapelle daselbst Extra-Konzerte geben. Die Konzert-Saison wird auf „Bellevue" schon am Sonntag eröffnet.

— Dem Cirkusbesitzer Ciniselli, zur Zeit noch in St. Petersburg weilend, von wo er der vorgeschriebenen Landestrauer wegen mit seiner Truppe fortzugehen gezwungen ist, wurde Seitens des hiesigen Polizei-Präsidiums heute die Genehmigung zur Erbauung eines großen Cirkus hier ertheilt.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Pyritz ist für den Standesamtsbezirk Plönzig der Gemeindevorsteher Rosenthal zu Rosenfelde zum Standesbeamten und der Bauerhofsbesitzer Gehrke daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Die Pfarrstelle in Schillersdorf, Synode Gartz a. O., Privat-Patronats mit 3 Kirchen, kommt in Folge Emeritirung des bisherigen Inhabers mit dem 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt inkl. der Einnahme aus der bisher damit verbundenen mater vagans Schöningen 6510 Mk. ohne die freie Wohnungsnutzung. — Die Pfarrstelle in Virchow, Synode Tempelburg, königlichen Patronats mit 3 Kirchen, kommt in Folge der Emeritirung des bisherigen Inhabers zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Dezember 1874 durch Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe der Parochie. Bewerbungen um die Stelle sind schriftlich bei dem Gemeinde-Kirchenrath zu Virchow oder bei dem kgl. Konsistorium anzubringen, wobei bemerkt wird, daß, da das Einkommen der Stelle ausschließlich der Dienstwohnungsnutzung ca. 4000 Mark beträgt, nur Geistliche von mindestens 10 Dienstjahren gewählt werden dürfen. — Das Pastorat an der St. Marienkirche in Stolp, mit welchem die Superintendentur verbunden ist, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. April 1882 wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung erfolgt durch den Magistrat in Stolp i. Pomm Das Einkommen exkl. Wohnungsnutzung beträgt 3758 Mark. — Das Diakonat an der St. Nicolaikirche in Wollin, kgl. Patronats, gelangt durch Versetzung des bisherigen Inhabers zur Erledigung und ist baldigst wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung der Stelle geschieht nach Maßgabe der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Dezember 1874 durch Wahl der kirchlichen Gemeinde-Organe. Bewerbungen sind schriftlich bei dem Gemeinde-Kirchenrath der Parochie z. H. des Herrn Superintendenten Schliep in Wollin oder beim königlichen Konsistorium anzubringen. Das Einkommen der Stelle beträgt exkl. Wohnungsnutzung 2250 Mark. — Der bisherige Hülfsprediger Karl Kühl in Glowitz, Synode Altstadt Stolp, ist zum Pastor in Eventin, Synode Rügenwalde, ernannt und in dieses Amt eingeführt worden.

— Als Leibrentenverträge im Sinne des preußischen Stempelsteuergesetzes vom Jahre 1822 sind, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 3. März d. J., nicht nur Verträge zu verstehen, wodurch Leibrenten verkauft, sondern überhaupt alle Verträge, wodurch Leibrenten erworben werden, nicht blos gegen einen bestimmten Kaufpreis, sondern auch gegen andere Gegenleistungen, sobald diese in Uebernahme von Leistungen und Verpflichtungen bestehen.

— Seit längerer Zeit sind an den fiskalischen Weidenpflanzungen der Ihna vielfache Diebstähle vorgekommen und hat sich deshalb die kgl. Regierung veranlaßt gesehen, um diesem Unwesen zu steuern, Demjenigen eine Prämie bis zu 30 Mark für jeden einzelnen Fall zuzusichern, welcher zur Ermittelung eines solchen Diebstahls derartig beiträgt, daß der Thäter zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

— Wir wollen nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß in den geschlossenen Gewässern Fische in der Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni, Krebse in der Zeit vom 1. Novbr. bis 31. Mai nicht gefangen werden dürfen.

— Der Kämmerer Strippentow zu Stolp ist in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Stolp für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

(Eingesandt.)

Stettin, 8. April 1881.

Am Montag, den 4. hj., machte der Theaterzettel bekannt, die Gültigkeit der Dutzendbillets erlösche am 14. hj. Wer jedoch glaubte, daß nun noch 10 Vorstellungen zum Verbrauch der vorhandenen Billets gewährt würden, der würde sich in schwerem Irrthum befinden. Bis jetzt haben ermäßigte Preise oder Gastspiele seit Montag die Benutzung des Abonnements illusorisch gemacht, ja selbst zu Frl. Lipski's Benefiz (?) konnte die doch in den Dutzendbillets recht eigentlich verkaufte Vergünstigung (denn wer kaufte sonst Dutzendbillets?) nicht zur Geltung gelangen, da die Karten nur zum Einkaufspreise d. h mit 1 Mark Aufzahlung angenommen wurden. (Soviel wir wissen, haben Abonnementbillets bei Benefiz-Vorstellungen überhaupt noch nicht gegolten. D. Red.) Im Uebrigen, belehrte uns der Kassirer, stände höchstens noch für nächsten Donnerstag die Anwendung des Abonnements in Aussicht. Wenn dies richtig ist, so bedarf es keines Kommentars, wenigstens nicht unsererseits. Ob es aber richtig ist, das zu ermitteln, scheint mir so sehr im öffentlichen Interesse zu liegen, daß es Sache der Presse als Vertreterin der öffentlichen Meinung sein dürfte, genaue Erkundigungen einzuziehen und erforderlichen Falls für das Publikum, welches durch das Vorgehen der Direktion sich überrascht, wenn nicht überrumpelt glaubt, und dessen Rechte zu wahren. (Das haben wir wiederholt ohne Erfolg gethan. D. Red.) Eilig ist die Sache, das unterliegt keinem Zweifel, und daher habe ich mir erlaubt, in ähnlicher Weise dem „General-Anzeiger" und der „Neuen Stettiner Zeitung" meine Besorgnisse mitzutheilen, in der Hoffnung, daß alle drei, also mit dreifachem Nachdruck, ohne Rücksicht auf die sonstigen Anschauungen das Interesse der Allgemeinheit, wo es alterirt wird, schützen. Daß mir aber dieses allein die vorstehenden Zeilen diktirt hat, mögen Sie daraus ersehen, daß ich eines anderen über Deutschland hin ziemlich bekannten Auftretens unserer Theater-Direktion mit keinem Worte vergleichend erwähnt habe. (Sie meinen wohl unseren Theater-Skandal? D. Red.)

Vermischtes.

— Die heitere, aber verbürgte Thatsache, daß ein Gerichtsvollzieher seinen eigenen Sohn unter Siegel gelegt hat, verdient jedenfalls der Vergessenheit entrissen zu werden. Eine in der Georgenstraße wohnende, unverheirathete Dame, Frl. Sch., hat ein Liebesverhältniß mit einem flotten, jungen Magistratsbeamten. Am Montag früh führte den jungen Beamten sein Weg am Hause seiner Braut vorüber, und er huschte schnell hinauf, die Angebetete mit einem kurzen Besuch zu überraschen. Kaum war er eingetreten, als es abermals sehr vernehmlich pochte. Der jungen Dame war es sehr unangenehm, zu so früher Morgenstunde von einer Nachbarin vielleicht schon mit einem Herrenbesuch angetroffen zn werden; sie veranlaßte daher ihren Seladon, in einem Kleiderschrank Platz zu nehmen, und verschloß diesen schleunigst. Wer beschreibt aber ihr Entsetzen, als sie beim Oeffnen der Stubenthür draußen den Gerichts-Vollzieher erkennt, der mit mißtrauischen Blicken das sehr einfach möblirte Zimmer überfliegt. Der gestrenge Beamte hat eine Pfändung über ein nicht unbedeutendes Klageobjekt zu vollstrecken, von der reizenden Exequendin war nämlich vergessen worden, eine Schneiderrechnung zu berichtigen. Der Beamte hatte mit einem Blick übersehen, daß der ominöse Kleiderschrank das einzige Möbel war, welches seine Forderung decken konnte, und da er außerdem vermuthete, daß das neue Kostüm in ihm befindlich war, gebot er, den Schrank zu öffnen. Fräulein Bertha, bis über die Stirn erglühend, erklärte, daß sie den Schlüssel verloren habe. Der Gerichtsvollzieher lächelt ungläubig, sagt aber, er werde einen Schlosser holen, und legt vorher das bekannte blaue Siegel auf das Schlüsselloch des Spindes. Kaum hatte sich die Thür hinter dem gefürchteten Mann geschlossen, als der Gefangene die Oeffnung seines engen Kerkers mit den zärtlichsten Bitten und endlich mit Drohungen verlangte, während das zitternde Mädchen ihn beschwor, das unvermeidliche Schicksal dieser Stunde mit Würde zu tragen. Inzwischen meldet ein starkes Pochen das Wiedererscheinen des Gesetzvollstreckers. Ehe dieser aber den mitgebrachten Schlosser anweisen kann, das Schloß des Spindes zu öffnen, drängt die junge Dame den biederen Handwerker in die Küche und überreicht dann mit kläglicher Geberde dem Beamten den Spindschlüssel. Dieser öffnet nun sofort die Thür, plazt aber entsetzt mehrere Schritte zurück, und die Dame wird in einer sie plötzlich anwandelnden Ohnmacht gestört, als die sonderbaren Worte an ihr Ohr schlagen: „Junge, Karl, wie kommst Du denn in den Kasten hinein?!" und sie mit süßsaurer Miene ihren Erkorenen aus dem Spinde klettern sieht. Die Situation, die an Komik nichts zu wünschen übrig ließ, klärte sich durch einige Worte bald auf. Ein sehr boshafter Zufall hatte es gewollt, daß der Gerichtsvollzieher-Vater den eigenen Magistratsbeamten-Sohn „eingesiegelt" hatte.

— (Präsident Garfield.) Ein amerikanisches Blatt giebt folgende kurzgefaßte biographische Skizze über den Lebenslauf des Generals Garfield, des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten: Mit 14 Jahren arbeitete er in der Werkstätte eines Zimmermanns, mit 16 Jahren war er Schiffsjunge, mit 18 Jahren Studirender an der Akademie von Chester, mit einundzwanzig Jahren Lehrer an einer öffentlichen Schule, mit 23 Jahren trat er in das Williams-Kollege ein, mit 26 Jahren erhielt er mit besonderer Auszeichnung die Universitätsgrade, mit 27 Jahren war er Korrepetitor am Kollege von Hiram, mit 29 Jahren das jüngste Mitglied des Senates von Ohio, mit 31 Jahren Brigadegeneral. Als solcher züchtigte er unter Marschall Humphrey die Rebellen und zeichnete sich bei Pittsburg und der Belagerung von Corinth aus. Mit 32 Jahren war er Generalstabschef der Armee von Kumberland, mit 33 Jahren Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Vereinigten Staaten. Mit 48 Jahren wurde er zum Senator der Vereinigten Staaten gewählt, mit 49 Jahren war er republikanischer Präsidentschafts-Kandidat.

— (Stillleben in einer spanischen Strafanstalt.) Wie die Blätter Barcelonas melden, haben die Behörden in dieser Stadt vor einigen Tagen die Entdeckung gemacht, daß die Insassen der dortigen Strafanstalt „Del Saladero" schon seit längerer Zeit die Fabrikation von spanischen Staats- und Werthpapieren recht schwunghaft betreiben, die sie dann durch einen Agenten verkaufen ließen. Von dem erhaltenen Gelde verwendeten sie einen Theil zur Aufbesserung ihrer Gefängnißkost, während sie den anderen Theil als Sparpfennig bei Seite legten. Das Gefängniß wurde durchsucht und man fand daselbst mehrere zur Erzeugung solcher Papiere nöthige Maschinen und dann falsche Werthpapiere im Betrage von circa dritthalb Millionen Francs. Mehrere Freunde und Gönner der Sträflinge wurden schon in Gewahrsam genommen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 8. April. (B. T.) Der Raubmörder Albrecht aus Kassel, welcher den Krankenpfleger Winterfeld ermordete, hat sich heute der hiesigen Kriminalbehörde selbst gestellt. Während ihn der sofort hinter ihm erlassene Steckbrief nach allen Himmelsrichtungen verfolgte, war er ruhig in Frankfurt geblieben, hatte die Oper besucht und angefangen das geraubte Geld zu verjubeln.

Wien, 8. April. Graf Schuwaloff ist gestern von Petersburg hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. Derselbe wird heute vom Kaiser mit großem Ceremoniell empfangen und die Thronbesteigung Kaiser Alexander III. notifiziren. Nach der Audienz wird sich Graf Schuwaloff zu dem Minister des Auswärtigen, von Haymerle, begeben.

Petersburg, 8. April. Die gerichtliche Verhandlung in dem Prozesse gegen Russakoff und Genossen wurde gestern Vormittag Punkt 11 Uhr eröffnet. Auf dem sonst für die Geschworenen bestimmten Platze waren in drei Reihen Sessel aufgestellt, auf welchen eine Anzahl hoher Persönlichkeiten, darunter der Prinz von Oldenburg, der Kriegsminister Graf Miljutine, der Finanzminister Abasa, der Reichskontroleur Solski, Graf Baranzow u. A. Platz genommen hatten. Für die Vertreter der inländischen Presse waren 5, für die Vertreter der ausländischen Presse waren 10 Sitze reservirt. An der Hauptwand des Saales befand sich das lebensgroße Portrait des verstorbenen Kaisers mit Trauerflor umhüllt. Den Vorsitz bei dem Gerichtshofe führte Senator Fuchs, ihm zur Seite saßen die Senatoren Bippen, Pissareff, Orloff, Sinitzin, Belostotzki. Als Staatsanwalt fungirte Murawieff, zur Unterstützung ist demselben zugetheilt der Prokuraturgehülfe beim Kreisgericht Postotzki. Auf der Anklagebank saßen: Russakoff, 19 Jahre alt, klein, blond, bartlos, in schwarzem Anzuge; Michailoff, 21 Jahre alt, von etwas über Mittelgröße, blond, gleichfalls in schwarzem Anzuge; Jesse-Helfmann, 26 Jahre alt, mittlerer Größe, mit schwarzen Augen, stumpfer Nase, rückwärts gekämmten Haaren und etwas jüdischem Typus, in ein schwarzes Kleid gekleidet; Kibalcic, 27 Jahre alt, von mittlerer Größe, mager, mit dunkelbraunem Haar und kleinem Bärtchen; Sophie Perowska, 27 Jahre alt, klein, mager, von bleichem Aussehen, mit hoher schmaler Stirn, braunen Haaren, im schwarzen Kleide; Sheljaboff, 30 Jahre alt, von hohem Wuchs, mager, mit braunem Haar und Vollbart, starken Augenbrauen und scharfblickenden grauen Augen. Vor den Angeklagten hatten deren Vertheidiger Unkowski, Chartulari, Gerke, Gerard Kedrin Platz genommen; Sheljaboff hat auf die Zuziehung eines Vertheidigers verzichtet und will sich selbst vertheidigen. Außerdem waren die vorgeladenen 64 Zeugen und 11 Sachverständigen im Saale anwesend; ebenso waren ein griechisch-katholischer, ein römisch-katholischer und ein lutherischer Geistlicher, sowie ein Mollah zur Abnahme des Zeugeneides zugezogen. Der Staatsprokurator Murawiew trug die Anklageakte vor, deren Verlesung über zwei Stunden dauerte. Hierauf begann das Verhör der Angeklagten. Gegen 3 Uhr wurde die Sitzung auf 2 Stunden unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung begann das Zeugenverhör. Nach Vernehmung des Kutschers Frolof und einiger anderen Zeugen wurde die Sitzung auf Freitag Vormittag 11 Uhr vertagt. — Der Zugang zum Gerichtsgebäude wird streng überwacht, die Eingänge sind von Gendarmen und Polizeiagenten besetzt, der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet. Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße ist verboten, die Straße darf nur auf der gegenüberliegenden Seite von Wagen befahren werden.

Toulon, 7. April. Das aus 8 Schiffen bestehende Mittelmeergeschwader ist hier eingetroffen und wird morgen nach der algerischen Küste abgehen.

Rom, 7. April. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Zwangskurses mit 115 gegen 8 Stimmen an.

Wie der „Diritto" meldet, hätte der Ministerpräsident Cairoli dem Könige die Demission des Kabinets überreicht. Der König habe befohlen, seine Entscheidung abzuwarten.

Konstantinopel, 8. April. Nachrichten von der Insel Chios zufolge dauert das Erdbeben daselbst in längeren Intervallen noch immer fort. Die bis jetzt ermittelte Zahl der Opfer beträgt 6000 Personen.

Verlassen!

Roman in drei Bänden

von

Ewald August König.

49)

„Nur sachte!" antwortete Hornberger, auf den diese Worte doch nicht ohne Eindruck geblieben waren. „Weshalb soll der Italiener den Badewärter erschossen haben? Weil er ihn fürchten mußte? Das glaubt Ihnen Niemand, und am wenigsten der Bürgermeister, dem die Kurgäste förmlich an's Herz gewachsen sind. Ein vornehmer Herr, wie dieser Marchese, sollte einen armen Schlucker fürchten? Unsinn! Mathias Beil hätte gar nicht gewagt, öffentlich gegen den Herrn aufzutreten, und that er es dennoch, was konnte er aussagen? Nichts weiter, als daß der Marchese derzeit den Knaben hierhergebracht habe! Und wer hätte sich um diese Aussage sonderlich gekümmert? Niemand! Die ruhige und bestimmte Erklärung des Marchese, daß dieser Mann in einem Irrthum befangen oder aber ein frecher Verleumder sei, würde genügt haben, dem tollkühnen Badewärter den Mund zu stopfen — ist das nicht auch Deine Meinung, Betty?"

„Wir wissen nicht, ob der Marchese nicht triftige Gründe hatte, die Aussagen des alten Mannes zu fürchten," erwiderte Tante Betty achselzuckend. „Jedenfalls sind die Vermuthungen des Herrn Heilmann ernster Prüfung werth, aber dabei muß große Vorsicht und strenge Verschwiegenheit beobachtet werden."

„Mit wem haben Sie schon darüber gesprochen?" wandte Hornberger sich zu dem Chirurgus, der seinen Scheerbeutel wieder eingepackt hatte und nun mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, seine Finger knacken ließ.

„Nur mit Ihnen."

„Nicht mit Ihrer Frau?"

„O, Gott bewahre, solche Geheimnisse darf man den Frauen nicht anvertrauen."

„Da haben Sie Recht, meine Schwester macht eine Ausnahme, sie weiß ein Geheimniß zu bewahren."

„Und welchen Rath geben Sie mir?" fragte Jeremias Heilmann, „soll ich zum Bürgermeister gehen und ihm dieselben Mittheilungen machen?"

„Wenn Sie sich eine grobe Antwort holen wollen, in Gottes Namen!" erwiderte Hornberger. „Es fehlt noch manches Glied in der Kette Ihrer Vermuthungen, und Beweise können Sie nicht herbeischaffen. Wie heißt der Badewärter?"

„Ich weiß es nicht, er will heute Abend wieder zu mir kommen, um weiter mit mir zu berathen, dann werde ich ihn nach seinem Namen fragen."

„Bringen Sie ihn hierher, ich will selbst mit ihm reden! Ich gebe zwar nicht viel auf solches Geschwätz, indessen kann man nicht wissen, ob nicht ein Körnchen Wahrheit darin steckt und hat der vornehme Herr die That begangen, dann muß er auch dem Arme der Gerechtigkeit überliefert werden."

„Natürlich!" nickte der Chirurgus. „Wenn Sie selbst mit dem Bürgermeister reden wollten —"

„Ich? Damit bleiben Sie mir vom Leibe, bester Freund, mit dem gestrengen Herrn verkehre ich nur noch amtlich, unsre Freundschaft hat einen Riß erhalten und ich bin gar nicht traurig darum. Ich lasse mir Vieles gefallen, aber die Prätentionen dieses Herrn gingen mir schließlich über die Hutschnur. Einstweilen wollen wir warten und schweigen, sobald wir aber bessere Entdeckungen gemacht haben, gehen wir zum Untersuchungsrichter und nicht zum Bürgermeister. Also schweigen, Chirurgus, verstanden?"

„O Gott, gewiß, wenn es sein muß!" nickte Jeremias Heilmann, während er mit einem tiefen Seufzer seinen Hut nahm. „Ich wollte nur, daß ich diese Last los wäre, Herr Hornberger! Die Zimmer kann ich immer wieder vermiethen; es ist entsetzlich, mit einem Manne, auf dem solcher Verdacht ruht, unter demselben Dache wohnen zu müssen."

„Sie können ihm ja kündigen!"

„Ja, wenn ich nur einen Vorwand hätte! In dieser Beziehung sind dem Vermiether ja die Hände gebunden, und aus eigenem Antriebe zieht der Marchese auch nicht aus, er hat die Wohnung ja nur deshalb gemiethet, um die schöne Italienerin beobachten zu können. So wollen wir denn warten bis heute Abend, ich schicke Ihnen den Badewärter oder komme selbst mit ihm, nehmen Sie ihn in's Gebet, Sie verstehen das besser, als ich."

Ludwig Hornberger blickte gedankenvoll auf die Thür, hinter der Jeremias Heilmann verschwunden war, dann heftete er seine hellgrauen Augen forschend auf Tante Betty, die ebenfalls in Nachdenken versunken zu sein schien.

„Na, die Geschichte wird immer schöner," brach er endlich das Schweigen, „meinst Du nicht auch?"

„Du kennst sie noch nicht ganz," antwortete sie, „setz' Dich hierher zu mir, Ludwig, ich habe Dir Mittheilungen zu machen, die Dich überraschen werden. Du wirst dann auch über die Vermuthungen Heilmann's anders denken, sie sind in der That ernster, als Du glaubst"

Der Hofapotheker zündete seine Pfeife wieder an und nahm neben seiner Schwester auf dem Sopha Platz.

„Laß hören," sagte er, „ich habe den Chirurgus bisher immer für einen gedankenlosen Schwätzer gehalten, aber ein blindes Huhn kann ja auch einmal ein gutes Korn finden."

„Erinnerst Du Dich noch Deines Kindes?" fragte sie, ihre Hand auf seinen Arm legend.

Er schlug vor ihrem fragenden, erwartungsvollen Blick die Augen nieder, finstre Schatten umwölkten plötzlich sein Antlitz.

„Wozu das?" erwiderte er mit einer raschen abwehrenden Bewegung. „Du weißt, wie unangenehm mir diese Erinnerungen sind, weshalb sie wecken? Die Todten kehren nicht zurück, Betty —"

„Wer spricht davon?" unterbrach sie ihn. „Ich würde diese Erinnerungen gewiß nicht wecken, wenn nicht triftige Gründe mich dazu veranlaßten. Wie hieß jener Mann, dem Helene nach Italien folgte?

„Laskar!"

„Du sagtest, Helene habe oft an Dich geschrieben —"

„Ich nahm die Briefe nicht an, und meine arme Frau erfuhr nichts davon."

„Aus welcher Stadt kamen die Briefe?

„Irre ich nicht, aus Mailand."

„Und Du hast Dich nie nach Deinem Kinde erkundigt?"

„Niemals!" sagte er, eine mächtige Rauchwolke vor sich hin blasend. „Ihr Ungehorsam hatte alle Bande zwischen uns zerrissen, ich haßte sie nicht, aber ich wollte in keiner Weise an sie erinnert sein. Was auch würde ich erfahren haben, wenn ich mich erkundigt hätte? Jammer und Elend, und ich hatte damals Schweres genug zu tragen."

„So erfuhrst Du nie, daß Deine Tochter eine berühmte, gefeierte Sängerin geworden war?"

Hornberger blickte seine Schwester überrascht an und schüttelte ablehnend das Haupt.

„Meine Frau sprach einmal von einer Sängerin Laskari, die eine Berühmtheit sei," erwiderte er; „ich vernichtete das Zeitungsblatt, in dem sie diese Notiz gefunden hatte. Ja, Betty, das Menschenherz kann in manchen Fällen wunderbar verstockt sein, und Du weißt, die Hornberger haben alle einen harten Kopf gehabt. Ich will mich damit nicht entschuldigen, aber das Geschehene wird auch dadurch, daß ich mich anklage, nicht ungeschehen gemacht. Ich habe bitter bereut, und der Fluch, den ich damals im Zorne aussprach, hat sich gegen mich selbst gewandt. Reden wir nicht mehr davon! Ich sag's noch einmal: geschehene Dinge lassen sich durch Klagen und Vorwürfe nicht ungeschehen machen."

„Das wohl nicht," erwiderte Tante Betty voll herzlicher Theilnahme, „aber den bösen Tagen müssen immer wieder gute folgen, und die Hoffnung darf man nimmer verlieren. Hättest Du damals einen Brief Deines Kindes angenommen und gelesen, so würde wohl Manches anders gekommen sein. Nicht der Noth und dem Elend, sondern dem Ruhme und dem Glücke entgegen war Helene aus dem Elternhause gegangen. Es mußte sie erbittern, daß ihre Briefe unerbrochen zurückkamen; sie mochte sich wohl sagen, daß sie selbst sich keinen Vorwurf zu machen habe, und wer weiß, ob sie nicht seit Jahren schon ihre Eltern zu den Todten zählt! Ihr erster Mann ist bald gestorben, er hinterließ ihr einen Knaben, und wohl dieses Kindes wegen hat sie sich zu einer zweiten Ehe entschlossen."

„Du scheinst sehr genau unterrichtet zu sein," sagte der Apotheker, dessen kahles Haupt die Rauchwolken immer dichter umhüllten. „Hat Romeo sich in Mailand erkundigt und Dir das Alles geschrieben?"

„Möchtest Du seinen Brief lesen?"

„Soll ich selbst mir die letzten Tage meines Lebens verbittern?"

„Nein, nein, Ludwig! Müßte ich glauben, daß dies durch den Brief geschehen könne, so würdest Du niemals Kenntniß von ihm erhalten haben."

„Sag' mir nur das Ende!"

„Helene lebt noch."

Ein leiser Schrei entfuhr den Lippen des alten Mannes, er ließ die Pfeife fallen, seine zitternden Hände streckten sich verlangend nach dem Briefe aus.

„Noch nicht!" sagte Tante Betty, die welken Hände fest in den ihrigen haltend, „ich hab' Dir vorher noch Manches zu erzählen. Helene heirathete noch einmal, und zwar denselben Marchese Morloni, der drüben im Hause des Chirurgus wohnt."

„Großer Gott, ist es möglich?" rief Hornberger bestürzt. „Und der Knabe, den dieser Marchese damals hierher brachte?"

„Geduld, wir werden wohl auch diese Frage lösen. Das Kind Helenens soll in früher Jugend gestorben sein, wir werden ja die Wahrheit erfahren. Die zweite Ehe muß wohl sehr unglücklich gewesen sein. Helene wollte ihrem Gatten die Verwaltung ihres großen Vermögens nicht übertragen, er aber hatte bei dieser Heirath nicht ihre Person, sondern ihr Geld im Auge gehabt. Sie trat endlich von der Bühne ab, ihr Gatte verbreitete das Gerücht, sie sei gemüthskrank, und nun ist sie plötzlich in eine Irrenanstalt gebracht worden —"

„Halt, nicht weiter!" fiel Hornberger ihr mit zitternder Stimme in's Wort. „Gieb mir den Brief, ich will selbst lesen, was Romeo schreibt."

Tante Betty erschrak vor der furchtbaren Erregung, die sich in seinen verzerrten Zügen spiegelte, sie wollte einige beruhigende Worte sprechen, aber er forderte nochmals ungestüm den Brief, den sie ihm nun nicht länger vorenthalten durfte.

Das Papier knisterte in seiner zitternden Hand, sein fieberglühender Blick glitt hastig über die Zeilen, und immer tiefer und drohender wurde die Furche zwischen den finster zusammengezogenen Brauen.

Aber so groß auch seine Entrüstung gegen den Marchese sein mochte, größer und gewaltiger war doch seine Freude darüber, daß sein Kind noch lebte, und als er die letzte Zeile gelesen hatte, bedeckte er das Antlitz mit den Händen, um die Thränen zu verbergen, die unaufhaltsam ihm in's Auge schossen.

Tante Betty legte ihren Arm um den Nacken des Bruders und sprach in ihrer herzlichen Weise versöhnende Worte; sie berichtete ihm Alles, was Signora Farini ihr mitgetheilt hatte, und vergaß dabei nicht, ihm Vorsicht und Verschwiegenheit dem Marchese gegenüber zu empfehlen.

Aber von solcher Vorsicht wollte der leidenschaftlich erregte Mann nichts wissen.

Er schüttelte energisch das Haupt und sprang von seinem Sitz empor, um das Zimmer mehrmals mit großen Schritten zu durchmessen.

„Soll ich dulden, daß mein Kind von diesem verruchten Bösewicht gemordet wird?" fragte er in aufwallendem Zorne. „Ich werde hinübergehen und Rechenschaft von ihm fordern, und in's Gesicht will ich's ihm sagen, daß er ein Mörder ist!"

„Kannst Du es ihm beweisen?" erwiderte seine Schwester in warnendem Tone. „Glaubst Du, daß der Bürgermeister, der mit Groll und Haß gegen uns Dein Haus verlassen hat, Dich schützen wird? Wirst Du's verhindern können, daß der Marchese nach solchem Auftritt mit Dir dem Irrenarzte sofort ein Telegramm sendet?"

„So reise ich selbst nach Mailand!"

„Auch davon glaubt Signora Farini Dir abrathen zu müssen! Du wirst dort wenig oder nichts erreichen, kannst Du aber hier heimlich die Vollmacht ausfertigen lassen, von der ich vorhin Dir sagte, so thue es."

„Das kann noch in dieser Stunde geschehen, aber es genügt nicht, ich muß persönlich für mein armes Kind in die Schranken treten. Und den da drüben lasse ich nicht, er soll mir büßen für alles Unheil, das er angestiftet hat!"

„Aber nicht jetzt!" sagte Tante Betty, „übereilen wir nichts, Ludwig, wir könnten Alles dadurch verderben. Signora Farini will Dir gerne weitere Mittheilungen über Helene machen, sprich mit ihr, höre ihren Rath, sie ist eine kluge Frau, und durch ihre selbstlose Freundschaft hat sie sich ein Recht erworben, in dieser Angelegenheit Hand in Hand mit uns zu gehen."

Ludwig Hornberger war stehen geblieben, seine zuckenden Lippen und die Fiebergluth in seinen Augen bekundeten den tobenden Sturm in seinem Innern.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 8 April. Wetter: schön. Temp. + 5° R. Barom. 28" 6"' Wind O

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 208—215, Mittelsorten 195—204, weißer feiner 209—215, geringer 165—190, per Frühjahr 215,5—215 bez., per Mai-Juni 215 Bf. per Juni-Juli 215 bez, per Juli-August 214,5 Bf., 214 Gd., per September-October 208,5 bez., 209 Bf. u Gd

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr loko inl 200—202, per Frühjahr 203—204—203,5 bez., per Mai-Juni 197,5—198 bez., per Juni-Juli 187—187,5 bez., per Juli-August 178 bez., per September-October 170,5 Bf. u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr loko feiner Vorpomm. 156—159, geringere Pomm. 151—154

Mais per 1000 Klgr. loko amerik. 147 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 165—174, Koch- 175—185.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 242Gd, per September-October 255 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54,50 Bf. per April-Mai 52,25 bez., per September-Oktober 54,75 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52 bez. per Frühjahr 53,4—53,3 bez., per Mai-Juni 53,7 bez, per Juni-Juli 54,4 bez, per Juli-August 55.1 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9—9,1 tr bez

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 10 April, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Der Gottesdienst um 8¾ Uhr fällt aus wegen Einsegnung des Herrn Konsistorialrath Dr. Küper.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Sonnabend Mittag 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Schultz.
Dienstag Vormittag 10 Uhr Einsegnung: Herr Prediger de Bourdeaux.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr. (Einsegnung.)
Prüfung der Konfirmanden am Sonnabend Vormittag 11 Uhr, anschließend Beichte: Herr Prediger Steinmetz.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Pastor Friedrichs um 10 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Herr Pastor Oergel um 9½ Uhr.
Nachmittags 5½ Uhr Katechese mit der Jugend: Herr Pastor Oergel.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10 Uhr. (Einsegnung, darnach Beichte und Abendmahl.)
Sonnabend Abend 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Mans.

In Züllchow:

Herr Kandidat Leistkow 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen in Stettin beschäftigten Böttcher-Gesellen werden hiermit

auf Sonnabend, den 9. April cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Devantier'schen Lokales, Pölitzerstr. 9,

zu einer General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1) Publikation des vom Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigten Statuts der eingeschriebenen Hülfskasse für Böttchergesellen in der Gemeinde Stettin.
2) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses der Kasse.

Stettin, den 4. April 1881.

Der vom Magistrat beauftragte Kommissarius.

Binsch,
Stadtrath.

Bauschule zu Deutsch-Crone i. Westpr.,

vom Staate subventionirt und beaufsichtigt, beginnt ihr

Sommersemester am 25 April 1881.

Abgangsprüfung vor Königl Commissar, von allen Behörden und Baugewerkvereinen anerkannt, findet halbjährlich statt.

Auskunft ertheilt kostenfrei die Direktion.

Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister.

Neunter großer Pferdemarkt in Stettin,

verbunden mit Prämiirung und einer Pferdelotterie

am 21., 22. u. 23. Mai 1881.

Mit Genehmigung der königl. Regierung.

Hauptgewinne: 7 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen 85 Reit- und Wagenpferde.

Es werden 50,000 Loose à 3 M. ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den

Banquiers Siegfried Brann in Berlin,
Unter den Linden 24,

und

Rob. Th. Schröder in Stettin

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Konsul **Wächter** baldmöglichst, spätestens bis **10. Mai** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Jedes Loos trägt den Stempel des Komités und wird bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose entsprechender Rabatt gewährt.

Das Komité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Oberstlieutenant **R. Abel,** Banquier. **v. Bonin-Schöneberg,** Rittergutsbesitzer. Graf **Borcke-Stargordt,** Rittergutsbesitzer. **Haken,** Oberbürgermeister **Keibel-Luckow,** Rittergutsbesitzer **v. Köller-Schwerz,** Rittmeister a. D. **v. Manteuffel,** Landrath. **v. Massow,** Major **C. Meister,** Konsul. **Nobbe-Pinnow,** **v. d. Osten-Blumberg,** Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Penkun,** Kammerherr. **Peterssen-Drenow,** Rittergutsbesitzer. **Sänger-Schmölln,** Königl Amtsrath. **v. Schlütter,** Landstallmeister Baron **v. Sonnitz-Freest,** Rittergutsbesitzer **H. Wächter,** Konsul. **v. Wedell-Blankensee,** Major a. D **v. Schleinitz.** General, Vorsitzender.

9. grosse Stettiner

Pferde- u. Equipagen-Verloosung.

Ziehung am 23. Mai 1881.

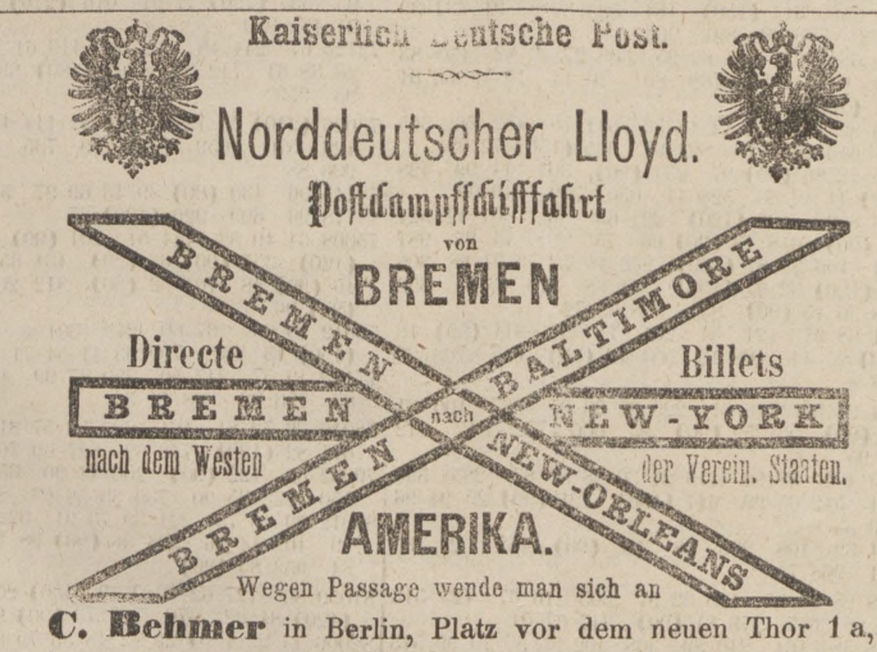


Hauptgewinne: 7 vollständige Equipagen und 85 hochedle Pferde.

Loose à 3 Mark (11 für 30 Mark) im General-Debit von

Rob. Th. Schröder,
Stettin, Schulzenstr. 32.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt



Wegen Passage wende man sich an

C. Behmer in Berlin, Platz vor dem neuen Thor 1 a,
oder an

Mattfeldt & Friederichs in Stettin,
Bollwerk 36.

Sehr beachtenswerth für Jedermann,
der **reine unverfälschte Naturweine** trinken will.

Mein reichhaltiges Lager feiner

Natur-Ober-Ungar- und Tokayer Weine,
Oesterreicher Weiss- u. Ungar. Rothweine.
Voeslauer Weine, weiß u. roth,

empfehle ich bei billigster Preisnotirung einer geneigten Beachtung.

Ratibor. Felix Przyszkowski,
Ungarwein-Gros-Handlung.

Termine vom 11. bis 16. April.

In Subhastationssachen.

13. April. A.-G. Stettin. Das dem Schiffscapitain Carl Schönrogge zu Wiek auf Wittow geh., z. Z. im hiesigen Hafen liegende Galiasschiff „Caroline".
14. A.-G. Stettin. Die dem Ackerbürger Alex Sunnas geh., in Pampow bel. Grundstück.

In Konkurssachen:

11. A.-G. Labes. Prüfungs-Termin: Färbermeister Carl Kirchmann zu Wangerin.
13. A.-G. Cöslin. Erster Termin: Kaufmann Carl Marotz daselbst.

Heute, Sonnabend, den 9. April,
im Saale der Friedrich-Wilhelms-Schule:

3. populär-wissenschaftlicher Vortrag von

William Finn.

Spektral-Analyse, Relief-Spektren (neuester Apparat von Duboscq), Darkens Kaleidoscop, photo-elektrisches Mikroskop und Polyarama, neue frappante optische Täuschungen 2c.

Nummerirtes Billet 2,00, unnummerirtes Billet 1,50, Schülerbillets 75 Pf., zu haben in der Musikalienhandlung von **Paul Witte,** Breitestr., und Abends von 7 Uhr ab an der Kasse.

Anfang 7½ Uhr.

Da sehr viele der geehrten Herrschaften keine Billets mehr zu den nummerirten Sitzen erhalten konnten, wird **William Finn** noch einen zweiten Cyclus von 3 populär-wissenschaftlichen Vorträgen halten, in welchem alle der mit so großem Beifall aufgenommenen Experimente wiederholt werden.

1. Vortrag: Montag, den 11. April.
2. Vortrag: Dienstag, den 12. April,
3. Vortrag: Mittwoch, den 13. April,

im Saale der Friedrich-Wilhelms-Schule.

Sonntag, den 10. April 1881,
Abends 8 Uhr, im Saale der Abendhalle:

Zweites Concert,

gegeben von

den ersten Kräften der kaiserlich italienischen Oper von St. Petersburg.

Mlle. Nordica, Prima Donna, assoluta.
Mr. Nouvelli, Primo Tenore, assoluto.
Mr. Miranda, Primo Basso, assoluto.
Mme. Bulliери, Prof. an dem kaiserlichen Institut zu St. Petersburg.

Nummerirte Billets à 3 Mark, **unnummerirte** Billets à 2 Mark in der Musikalienhandlung von **E. Simon,** sowie Abends an der Kasse.

Die Realschule I. Ordnung zu Malchin

eröffnet das neue Schuljahr am Montag, d. 25. April, mit der Aufnahme neuer Schüler. Zur Entgegennahme von mündlichen oder schriftlichen Anmeldungen, sowie zum Nachweis geeigneter Pensionen wird der Unterzeichnete in der Osterwoche bereit sein.

Malchin, den 5. April 1881.

F. Reimann,
Realschul-Director

Bauschule zu Deutsch-Crone i. Westpr.,

entläßt Ende d. M. **nach bestandener Abgangs-Prüfung** gegen **20 Maurer** und **Zimmerleute mit ausführlichem Zeugniß,** empfiehlt dieselben und vermittelt Engagement kostenfrei.

Die Direction.

Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Für Handlungsgehülfen

erschienen in Leipzig: **„Kaufmännische Blätter",** Fachschrift für Kaufleute, **insbesondere für die Interessen der Handlungsgehülfen.** — Reicher, gediegener, interessanter Inhalt. Preis **vierteljährlich nur 1 M. — Aus Nr 1 heben wir hervor:** Monopol u Kaufmannsstand. — Kaufmännische Hülfskassen. — Der Handel in der Geschichte. — Aus dem Comtoir. — Ein neuer Artikel — Correspondenzen. — **Vacanzenliste der kaufmännischen Vereine. — Probe-Nr. liefert die Expedition in Leipzig gratis.**

Bibeln von 9 Sgr., N. Test v 2 Sgr. an bei **Chr. Knabe,** gr. Schanze 7.

Künstliche Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt

J. Preinfalk,

Spr. v. 8—1 u. 2—6. kl. Domstr 10, I.
Für Unbemittelte unentgeltlich von 6—7.

Krankheitshalber will ich mein Rittergut **Domslaff** nebst Vorwerk, Bahnhof **Hammerstein**, Reg.-Bez **Marienwerder**, auf 18 Jahre verpachten

Areal: 929 Hect., davon Acker I. Cl. 116 H., II. Cl. 286 H., III. Cl. 255 H., IV. Cl.. 140 H, V. Cl. 43 H., Wiesen 13 H. I. u. II. Cl, Wald ꝛc 14 H.

Neue Dampfbrennerei u Mahlmühle Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht, Vollblut-Rambouillet-Stammheerde. Pacht 8500 Thlr. Zur Uebernahme 50,000 Thlr erforderlich.

C. Doerschlag.

Ein Haus vor'm Königsthor

zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter **L. 6** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr 9

Villa Werderstr 25 zu verkaufen.
Näheres daselbst links.

Zur bevorstehenden Bausaison empfehlen wir unsere Bauterrains zu billigen Preisen angelegentlichst und machen für größere Bauten auf die Falkenwalderstraße bis zum Arndt-Platz, die Albert-, die Deutsche- und die Blücherstraße und für Villen-Bauten auf den Arndt-Platz, die Falkenwalder-, Arndt-, Ludwig- und Deutschestraße speziell aufmerksam

Für billige Bauten empfehlen wir die Falkenwalderstraße von der Alleestraße an und die Alleestraße. Außerdem sind wir infolge mehrfach dieserhalb an uns ergangener Anfragen sehr gerne erbötig, kleine oder größere Gärten pachtweise, eventualiter auf längere Zeit zu überlassen. Näheres in unserem Komtoir, Bollwerk Nr. 3, 2 Treppen.

Stettin, den 28. März 1881.

Westend-Stettin,
Bau-Verein auf Aktien in Liqu.

Gute Brodstelle.

Ein Haus in guter Lage Stettins, in welcher eine Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter **A. Z. 1** in der Exped. d. Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

Eingezäuntes Gartenland, für Gartner passend, bei Prinzeßschloß zu verpachten.
Näheres Grabowerstr 33, part.

Eine Gastwirthschaft m. **groß. Saal**, in einer **Provinzialstadt**, für 7500 Thlr b 2000 Thlr Anz. wegen Alter des Besitzers zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped d Bl, Schulzenstr. 9.

R. Grassmann's

Papierhandlung, Schulzenstraße 9,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in **allen Liniaturen**, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein, **Notanden**, **Rechenbücher** u. s. w.

Schreibebücher auf **schönem starken weißen Schreibpapier**, 3½ und 4 Bogen stark, à **8 Pf**, per Dutzend **80 Pf.**

Schreibebücher desgl., 6 Bogen stark, à **12 Pf**, 10 Bogen stark, à **20 Pf.**, 20 Bogen stark, à **40 Pf.**

Oktavbücher desgl., mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à **5 Pf.**, 4 Bogen stark, à **8 Pf.**, 10 Bogen stark, à **20 Pf.**

Schreibhefte desgleichen, 2 Bogen stark, à 5 Pf., per Dutzend 50 Pf.

Schreibebücher auf starkem **extrafeinen Velinpapier**, 3½—4 Bogen stark, à 10 Pf., per Dutzend 1 Mk., 6 Bogen stark, à 15 Pf., 10 Bogen stark, à 25 Pf., 20 Bogen stark, à 50 Pf

Oktavbücher auf starkem **extrafeinen Velinpapier**, 4 Bogen stark, à 10 Pf., per Dutzend 1 Mk, 10 Bogen stark, à 25 Pf., per Dutzend 2 Mk. 50 Pf.

Berlin, **Schiffbauerdamm 33**, Berlin,

stehen

60 Wagen,

herrschaftlich, wenig gebr., jedem Geschmack entsprechend, in den besten Fabriken gebaut, zum Verkauf.

Die bekannten, bei **Husten**, **Heiserkeit**, **Bronchial-Verschleimung** ꝛc. so außerordentlich wirksamen

Spitzwegerich-Bonbons

von Viktor Schmidt & Söhne, Wien, sind in Stettin nur echt bei Apoth. **Oscar Fritsch**, große Lastadie 56.

Soeben empfing wieder eine Sendung

amerikanischer Aepfel

und offerire dieselben zu billigem Preise.

W. Maass,
Fischmarkt Nr. 2.

Tetingen bei Falkenberg i Lothr.,
1. Dezember 1880.

Der N. Ismert, Ackerer, bedankt sich wegen Heilung seines Rheumatismus in dem Bein. Die Anwendung ihres **Balsam Bilfinger*** hat ihn wieder frei hergestellt im Alter von 65 Jahren. Auskunft ertheilt **Dr. v. Bilfinger**, Berlin. Probeflasche à 1 Mark durch denselben direkt zu beziehen.

Zu haben durch Hofapotheker **Schlüter**, Schuhstraße.

Migräne-Pulver.

Bis jetzt das einzige wirksame Mittel der gegen einseitigen Kopfschmerz (Kopfkrampf-Migräne) angewandten Medikamente. Kein Chinin, Morfium, Guarana und Coffein enthaltend. Erfolg garantirt. Anerkennungen aus allen Kreisen. Preis pro ¹/₁-Karton, 10 Pulver in Oblaten enthaltend, frco. durch ganz Deutschland Mk. 2,45.

Zu gefällig. Versuchen steht den Herren Aerzten auf Verlangen ein Karton gratis zur Verfügung.

Adler-Apotheke in Lissa, Provinz Posen.

Ein kleines Kind soll in Pflege genommen werden Lindenstr. 20, v. 4 Tr. r.

1881er

natürliche Mineralbrunnen,

Pastillen, Quell- und Badesalze sind **sämmtlich direkt von den Quellen eingetroffen** und halte dieselben bestens empfohlen.

Verkauf zu meinen **Listen-Preisen** auch in der **Pelikan-Apotheke**, Reifschlägerstr. 6, **Greif-Apotheke**, Neustadt, **Victoria-Apotheke**, Grünhof, **Germania-Apotheke**, Oberwiek.

Dr. M. Lehmann,

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quellprodukte.

Vertreter deutscher und ausländischer Brunnendirektionen.

Stettin, Reifschlägerstr. 16.
Berlin C., Heiligegeiststr. 32—33.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

50 51 55 201 13 82 326 404 17 44 534 78 610 80 759 70 87 (90) 948 99
1022 134 (120) 51 74 293 337 40 78 426 55 70 93 528 (90) 51 633 39 726 818 (90) 50 66 (90) 972 92 (150)
2030 126 28 54 68 79 81 223 58 91 309 39 44 46 55 402 60 68 74 89 538 601 734 94 868 939 83
3021 28 30 80 134 205 10 329 47 429 47 73 524 35 68 (180) 603 46 834 61 65 74 923 54
4012 194 (90) 211 380 473 521 28 55 59 84 606 31 49 719 60 62 970 95 (90)
5157 70 263 311 32 85 87 464 (90) 502 55 68 74 83 683 711 921 59
6033 57 73 74 171 235 42 48 352 428 606 22 42 893 973
7009 35 41 52 68 98 114 228 46 60 (90) 90 300 (90) 52 85 413 36 89 96 528 662 734 (150) 970
8029 71 92 165 78 98 260 316 81 414 48 58 642 60 734 835 36 41 42 65 915 43 81
9189 223 61 (90) 390 406 30 502 (90) 25 37 (90) 68 634 39 65 733 77 806 18 (120) 923 63
10036 (90) 155 201 65 352 88 478 528 601 757 64 94 962
11005 26 39 60 67 73 152 220 300 76 (90) 415 33 576 619 82 (90) 777 909 49 76 95 (120)
12070 90 102 (90) 21 306 43 454 511 (150) 60 629 69 733 (90) 38 816 36 928 38
13286 314 25 64 418 565 94 600 15 18 45 53 94 747 54 844 (90) 933
14000 21 105 23 98 (90) 213 52 361 99 409 39 (90) 89 531 (120) 45 73 658 70 97 98 791 878 87 949 70 98
15182 254 60 (90) 300 79 91 417 (90) 514 60 66 629 66 738 44 62 985 98 (90)
16020 56 62 65 83 (90) 137 200 48 97 388 89 477 83 510 82 607 25 (150) 58 62 69 77 726 29 804 16 930
17105 (120) 35 (120) 68 209 370 456 531 70 93 780 821 925
18011 83 89 122 31 32 46 85 304 35 60 63 64 426 574 90 98 714 41 59 801 27 962 92 98
19009 69 179 222 51 57 304 69 451 55 78 83 548 76 91 732 42 837 40 (120) 43 66 938 43 49 50
20044 93 94 118 (90) 67 80 92 203 (210) 31 57 84 345 50 (150) 77 (120) 79 420 (90) 69 539 40 81 (120) 643 96 719 22 30 65 70 93 94 818 (90) 31 40 (150) 958 (90)
21037 (150) 50 61 158 (90) 60 92 239 409 543 710 (120) 813 46 916 (90) 52
22077 124 38 41 86 249 (90) 91 405 22 29 65 528 36 79 614 19 (90) 43 59 722 73 802 31 50
23203 (120) 10 30 92 306 64 92 453 56 67 510 28 (90) 72 81 96 817 32 942 49
24004 79 93 121 525 (90) 644 (90) 68 713 19 804 66
25017 29 37 (180) 48 72 127 38 45 (90) 66 (90) 74 258 314 (150) 484 525 86 89 94 634 39 41 59 703 99 891 966
26025 63 121 218 62 95 308 27 40 82 450 83 530 614 44 82 788 801 10 14 18 19 56 61 911 (180)
27148 82 233 38 42 48 56 341 78 452 66 565 81 613 26 778 824 97 925 (150) 72 98
28035 72 86 (90) 97 234 (90) 307 44 99 428 (90) 41 48 83 528 41 650 700 949 90
29003 8 93 126 (120) 221 63 307 401 42 527 54 (90) 618 43 (90) 66 756 847 71 98 981
30054 106 58 87 (120) 206 18 75 79 91 98 306 31 (120) 32 97 (150) 444 88 515 43 64 652 708 36 45 (90) 835 928 63 72
31001 68 91 124 51 201 11 52 311 (90) 18 (90) 20 41 408 13 534 76 (90) 647 706 28 938
32004 21 36 146 61 229 68 93 97 367 400 31 34 (90) 531 59 (90) 95 606 772 847 912 84 95
33000 4 40 58 98 115 24 30 38 58 83 285 396 464 542 65 99 647 (150) 721 (90) 29 94 96 810 33
34034 39 108 236 68 316 (90) 462 525 66 831 968 74
35018 28 93 95 115 32 97 305 16 67 425 513 33 88 657 773 81 (90) 847 57 61
36038 58 164 240 89 368 402 35 57 79 99 513 623 31 38 727 30 70 84 (180) 831 901 (90) 80 83
37040 59 62 96 (90) 131 (90) 312 489 517 85 603 84 760 84 (90) 800 41 901 42
38061 90 118 27 33 76 78 97 220 55 306 19 (120) 64 73 94 99 400 30 (90) 54 76 99 (90) 620 25 36 95 709 33 45 62 (120) 75 83 867 75 908 26 39 72 96
39007 157 95 98 228 (150) 59 422 44 65 500 606 21 34 44 76 90 704 54 807 952 86
40050 105 6 47 218 49 314 16 51 401 12 97 553 58 59 (90) 64 668 727 31 42 49 65 74 (90) 828 84
41061 66 94 (90) 142 44 49 85 207 70 305 45 86 418 24 76 543 (90) 626 (90) 63 77 721 41 61 63 801 (300) 11 55 90 955
42152 (90) 54 (120) 62 208 9 62 97 301 13 42 (150) 86 97 436 55 (120) 72 505 10 620 26 48 709 (90) 53 806 32 99 (120) 941 60
43120 30 89 201 (90) 313 32 407 36 37 46 94 565 785 814 33 40 41
44012 31 52 90 379 413 51 95 97 (90) 525 36 38 610 32 (90) 67 98 749 54 837 (90) 48 (120) 930
45043 237 49 (90) 52 53 322 31 34 (120) 413 39 (90) 68 572 (120) 657 778 807 72 90 92 934
46012 (90) 49 76 103 (90) 48 63 223 45 80 (90) 388 93 468 516 32 92 (90) 93 772 865 950
47038 68 (90) 210 52 60 87 333 64 (150) 488 96 532 40 59 689 813 (120) 32 34 934 65 89
48035 162 (90) 264 399 413 524 25 80 612 26 35 48 741 62 69 92 800 3 970 (90)
49037 110 34 (90) 56 88 90 (120) 97 340 64 565 (150) 70 75 623
50051 156 69 85 201 (90) 64 351 (120) 66 475 92 500 19 28 62 81 89 94 612 34 37 82 742 76 813 (90) 924 77
51014 54 204 408 17 (180) 47 68 536 678 721 72 854 64 77
52093 117 30 45 223 28 32 (90) 35 (90) 68 366 401 (90) 532 643 68 700 69 831
53038 (210) 40 42 123 56 (180) 263 95 495 (120) 521 643 49 817 21
54014 (90) 60 125 232 78 360 525 31 610 69 (90) 91 733 43 95 989
55121 44 385 (90) 417 85 647 729 82 870 904 51 78 90
56059 (90) 163 (90) 222 53 393 435 57 513 77 635 50 (90) 733 92 847 900 73 95
57046 61 76 (90) 117 67 (120) 89 227 61 (90) 69 81 96 301 2 8 91 415 37 64 503 94 677 775 81 940 67
58003 4 63 123 316 (90) 22 (120) 37 529 (90) 38 88 600 714 54 86 846 66 906 11 35 (120) 38 85 95 (150)
59008 39 96 119 210 41 341 (90) 63 76 464 71 514 84 (90) 681 765 84 90 97 803 44 60 74 949 54 87
60215 89 383 479 603 7 74 706 (120) 79 807 10 82 908
61019 54 88 150 61 76 214 98 321 23 (90) 452 87 510 95 684 740 57 77 (90) 865 983
62001 7 88 143 298 308 (90) 75 77 84 421 37 63 81 90 540 80 (90) 629 (90) 43 705 826 959 62 (90)
63008 67 (90) 68 177 82 253 77 310 64 401 5 6 10 80 595 (150) 626 (150) 57 88 708 845 936 64 75
64117 (150) 22 66 262 326 412 (90) 32 560 75 601 13 25 748 70 78 79 815 35 (90) 44 59 80 84 951 57 83 (90) 95
65017 77 103 14 18 41 45 55 61 288 302 8 77 86 403 16 65 529 633 (90) 45 805 19 82 906 (120) 23 40 (120)
66002 16 49 (120) 69 82 93 (90) 131 54 72 88 260 336 42 97 418 47 62 97 561 629 87 97 918 50 67
67035 80 109 305 7 73 404 585 93 652 701 851 (90) 932
68025 42 (150) 58 117 244 90 355 458 75 78 79 519 61 62 82 92 (90) 710 54 98 820 42 936 70
69069 77 112 (90) 208 307 48 74 427 98 571 82 674 83 754 81 (120) 805 23 (90) 34 47
70058 (90) 101 14 56 226 72 (90) 467 70 561 75 (120) 666 74 755 802 16 47 (90) 48 (90) 908 79
71047 139 (120) 225 326 42 (210) 52 60 479 95 537 (120) 77 91 616 (210) 70 784 801 21 43 979
72126 67 244 48 322 93 419 61 73 605 6 (90) 23 38 64 742 55 68 69 (180) 83 813 60 75 95 959
73026 (210) 33 72 84 (120) 144 49 226 59 363 428 570 659 (90) 79 735 829 91 (120) 933 88
74115 36 430 (90) 39 43 69 97 513 76 (90) 97 778 96 809 926 (120) 37
75008 34 40 88 141 51 201 (90) 57 58 60 91 (120) 357 (90) 63 (90) 434 65 96 532 602 46 (90) 58 701 32 (90) 812 20 957 81 91 (90) 96
76012 50 66 137 60 249 301 3 (90) 89 510 (150) 43 632 709 33 41 51 71
77139 49 57 247 50 359 87 99 400 23 40 509 83 793 98 808 11 34
78016 36 72 81 161 229 54 57 81 99 449 (120) 671 82 (120) 748 62 827 69 76 900 7
79032 62 122 (90) 206 44 90 357 61 70 429 550 622 35 90 730 39 56 63 846 52 950
80012 29 48 75 224 39 73 91 322 45 72 (90) 99 408 14 26 504 36 (90) 98 99 (150) 617 84 953 85 (90)
81050 86 127 62 210 19 (150) 20 393 401 25 (120) 84 92 676 767 73 (90) 99 868 937 66
82006 14 22 (90) 29 42 48 53 79 89 93 152 212 (90) 68 80 (90) 307 52 527 643 52 (90) 64 72 741 67 819 (120) 49 66 944 60 (90)
83086 93 147 55 229 42 81 355 79 (90) 528 609 46 (90) 57 91 92 711 68 920 56 69 82
84099 151 54 (90) 60 74 202 447 61 521 (150) 785 808 955 92
85025 39 87 117 34 57 230 43 68 332 448 77 579 624 25 38 (90) 50 90 734 81 (90) 860 89 97 917 51 58
86009 (90) 72 88 (90) 178 88 207 17 81 87 316 66 71 (90) 408 24 (90) 551 680 90 752 (150) 816 41 903 37 43
87021 23 119 34 (90) 36 235 38 53 (180) 356 98 461 71 78 534 651 72 74 (90) 95 734 863 64 71 78 (90)
88005 28 52 56 70 (120) 96 107 25 88 222 309 45 438 557 655 700 27 35 841 79 994 (90)
89049 (90) 142 219 26 74 305 (90) 66 424 566 615 72 73 713 18 51 92 96 (90) 846 58 60 82 96 911 52
90006 12 68 98 126 88 291 345 (90) 431 507 (120) 19 83 608 68 (90) 78 84 95 705 806 15 20 30 95 966 (120)
91041 142 62 63 64 (90) 96 226 40 44 64 326 (120) 29 45 54 97 406 39 42 47 77 513 47 614 25 83 95 780 (150) 96 826 53 922 73
92110 61 67 81 236 345 63 411 34 73 547 64 640 (90) 51 720 813 22 28 64 96 983
93001 12 17 (90) 24 119 215 72 327 (150) 41 50 85 410 59 66 (90) 69 508 729 37 43 63 800 28 (180) 83 920 72 82
94004 26 45 58 59 77 119 70 81 98 216 58 60 82 368 96 (90) 521 25 56 611 65 82 93 700 3 6 79 829 55 931 92

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertrefflichen Cacao. 1 Pfd. = 100 Tassen.

Preis: per	²/₁	¹/₁	¹/₂	¹/₄ = Pfd.-Dose.
	850	300	150	80 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste,

sowie zu Ausrichtungen und sonstigen Familien-Festen empfehle meine anerkannt besten und billigsten Branntweine:

Dopp Berl. Getr.-Kümmel	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Pfeffermünz	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Citron	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Pomeranzen	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Krausemünz	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Hamb. Bitter	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Himbeer	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Kirsch	a Ltr.	50 Pf.
Doppelt Persiko	a Ltr.	50 Pf.
Rum, Arrac, Cognac	a Fl.	50 Pf.
Faç. Muscat-Lünel	a Fl.	50 Pf.
Schles. Kochwein	a Fl.	60 Pf.
Fein Glühwein-Extract	a Fl.	1 Mk.
Fein Punsch-Extract	a Fl.	1 Mk.

Feinste franz. Liqueure in Präsent-Flaschen zu enorm billigen Preisen.

A. Rosenstein,
Frauenstrasse 51.

Getragene Kleidungsstücke und Stiefel kauft **Landes, 19. Bollwerk 19.**

Ein **Agent** der Oelbranche in Frankfurt a/M., welcher gut eingeführt ist, wünscht die Vertretung leistungsfähiger Firmen in Rüböl und Petroleum zu übernehmen. Franco Offerten werden unter **M. L. 14** postlagernd Frankfurt a/M. erbeten.

Für eine große Münchener Export-Bierbrauerei, die ein vorzügliches, schmackhaftes und preiswerthes lichtes Bier liefert, werden

geeignete Verleger

resp. große Consumenten gesucht und wird bemerkt, daß für jede Stadt nur ein Depositair in Aussicht genommen ist. Offerten mit Referenzen unter H. 52243 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

---

2 Schüler können noch Pension erhalten gr. Wollweberstraße 18, III, bei **E. Beckmann**, Lehrer.

---

6 oder 12 000 Mark werden zum 1. Juli zur ersten Stelle gesucht

Adressen unter **No. 100 P. P.** in der Expedition d. Blattes Schulzenstraße 9, erbeten.

Kleine **kundlose** Hypotheken von **6—2000 Mark** sind umständehalber billig zu verkaufen.

Adressen unter **H. B. 33** in der Expedition d. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

Ca. 30,000 M. werden auf ein gr. Grundst zur 1. St à 5 pCt ges Adr u. **X. A. 8** Schulzenstr. 9 erbeten.

3—4500 Mark werden auf ein Haus in der Langenstraße hinter 9000 Mark gesucht.
Näheres Grabowerstraße 33, part.

45000 Rm. a. 1. Hypothek sgl. ges. Adr u. **G. B. D.** in der Exp. d Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

AUX CAVES DE FRANCE,

Schulzenstr. 41, **Stettin**, Schulzenstr. 41.

16 Centralgeschäfte u. 150 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben. Einführung garantirt reiner ungegypster franz. Naturweine und Champagner,

Von 9—12 Uhr: Stamm-Frühstück à 55 Pf., incl. ¼ Wein 95 Pf.,
„ 1—4 „ Table d'hote, 6 Gänge M 1,20, im Abonnement M. 1,00.
„ 7—12 „ Stamm-Abendbrod a Port. 50 Pf.
Zu jeder Tageszeit à la carte zu civilen Preisen.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Preis-Courant. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutsch. Maasse meine Preise bed., ca. 30%, ermässigen.

Per Liter excl. Flasche		Mk.	Pf.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80
Plaines du Rhône, Verdauung beförd.	„	2	—
Baisse, naturs.; echt Musc.-Tr. Geschm.	„	2	20
Grès, roth u. weiss, Kranken empfohl.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga und Madère, alt	„	4	80
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein	„	4	80
Cognac	„	4	80
Echter französischer Natur-Champagner p. Fl 6,50 u. 8,00 Mk			

Thalia-Theater.

Täglich:

Konzert und Vorstellung.

Gastspiel der Geschw. **Breyer** aus Wien.
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Spezialitäten.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.